

### 3. Advent 2024 - Familiengottesdienst

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Römer 15, 4-13:

Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch **Geduld** und den **Trost** der Schrift Hoffnung haben. Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr **einträchtig** gesinnt seid untereinander, wie es Christus Jesus entspricht, damit ihr **einmütig** mit einem Munde Gott lobt, den Vater unseres Herrn Jesus Christus. Darum **nehmt einander an**, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre. Denn ich sage: Christus ist ein Diener der Beschneidung geworden um der **Wahrhaftigkeit** Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind; die Heiden aber sollen Gott die Ehre geben um der **Barmherzigkeit** willen, wie geschrieben steht: »Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.« Und wiederum heißt es: »**Freut euch**, ihr Heiden, mit seinem Volk!« Und wiederum: »**Lobet** den Herrn, alle Heiden, und **preisen** sollen ihn alle Völker!« Und wiederum spricht Jesaja: »Es wird kommen der Spross aus der Wurzel Isais, und der wird aufstehen, zu herrschen über die Völker; auf den werden die Völker **hoffen**.« Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass **ihr immer reicher werdet** an Hoffnung durch die **Kraft des Heiligen Geistes**.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Ein Markt der Möglichkeiten – nein, was ich täglich an Werbung bekomme, ungebeten und mehrfach abbestellt. Unverkaufte SUV's, sie kosten dich fast nichts. Ein Blockhaus als Gartenhaus, es kostet dich fast nichts. Beschlagnahmte Autos, sie kosten dich fast nichts. Eine neue Brille, sie kostet fast nichts, ein perfektes Hörgerät, es kostet dich fast nichts...

Was kostet es uns, dieses Weihnachtsfest. Was gibst du dafür aus? Wieviel darf es sein, jetzt, wo alles teurer wird...

Auf die Frage: „Willst du mit ihr in der Ehe leben, Gottes Gebot halten und ... bis dass der Tod euch scheidet, antwortete dieses Jahr einer: „Ja, meine Teuerste“. Und ich hab mich gefragt: Wie ist das wohl gemeint – und fast habe ich erwartet, dass sie ihm eine Ohrfeige gibt...

Aber es ist schon so: Advent ist nicht wie ein Trödelmarkt, wo du für 5€ einen echten Rembrandt ersteigern kannst, weil es der Verkäufer nie und nimmer geahnt hätte. Aber eine Stradivari hat so schon mal den Besitzer gewechselt. Ein Glücksfall für den Beschenkten.

Advent wie ein Markt der Möglichkeiten Was wird da nicht alles feilgeboten! Und, ach, war das früher noch einfach, als die Kinder klein waren. Und: Musst du unbedingt zwei Armbanduhren haben oder drei Handys, oder... Oder brauchst du etwas ganz ganz anderes? Etwas anderes auf dem Markt der Möglichkeiten?

Na, probieren wir es doch mal aus: Nicht einen Weihnachtsmarkt, es ist ja noch Advent. Und Advent ist tolle Zeit!

Nachher ein Pfarrhaus voller Möglichkeiten, ein Angebot, wie es Paulus nicht besser beschreiben könnte: Ja, auch er hat sich auf einen Adventsmarkt eingestellt: voller Angebote und voller Nachlass, ein 3. Advent als black sundy...

Und wir schlendern über den Marktplatz und sehn sofort ein verlockendes Angebot!

**(1) Geduld**, so schreibt Paulus: Wer von uns ist geduldig.

Geduld heißt doch immer: Ich ertrage es. Geduld braucht es, dass du durchhalten kannst, und meist: du kannst nichts ändern. Du musst einfach abwarten, du hast mit einem Schlag nichts in der Hand.

Bist du auch einer, der gern zugreift, der nicht abwartet, bis der Langweiler etwas gemacht hat. Lieber machst du es schnell selber, das geht fixer... Und dann, plötzlich, da musst du Geduld haben... Kannst nichts, aber auch gar nichts ändern... Wie hältst du das aus, ohne schlechte Laune zu bekommen?!

Vielleicht greifst du zu einem Allheilmittel: Schokolade machts manchmal. Die hilft. Ich weiß, heute möglichst ohne Zucker und ohne Kalorien und lieber fasten und schlechte Laune bekommen, aber manchmal, da muss trotzdem Schokolade sein...

Und Paulus? Naja, Schokolade bietet er nicht gerade, aber er jedenfalls meint: Wenn du diesem Jesus Christus traust, von Herzen glaubst, dann kann dich das trösten: Dass du wieder zur Geduld findest...

**(2)** Aber da siehst du schon den nächsten Stand auf unserem Adventsmarkt: **Einmütig**, so steht drüber... Und ich denke, naja, einmütig, das ist nicht immer so einfach: Jeder hat seine eigene Geschichte und seinen eigenen Sturkopf. Und dann gibt es die, die dir nicht zeigen, dass sie anders denken, um ihre Ruhe zu haben oder um dir nicht zu widersprechen. Und manchmal, dass du dich wunderst, was der andere plötzlich denken und sagen kann.

Einmütig, so schreibt Paulus. Das heißt nicht, immer einer Meinung zu sein, aber es heißt, miteinander auf ein Ziel hin unterwegs zu sein, das Ziel im Blick zu haben! Eben **einmütig!**

**(3)** Aber da bleib ich doch stehen: Weil ich denke, das Schild da auf dem 3. Stand, das fordert uns ja ganz schön! Willst du das wirklich, Paulus, dass wir an den Stand gehen: **einander annehmen**...??!!

...ja, wenn ich den andern liebe, dann umarme ich ihn auch mal gern. Manchmal wird mir heute zu viel umarmt. Gibst du dem andern die Hand, dann lässt du ihn schon ganz schön viel von dir spüren: eine kalte oder warme, eine straffe oder eine schlaaffe Hand, eine ruhige oder eine zitternde... Umarmen heißt ja:

Nicht nur die Hand, sondern dich, ganz und gar: mit deinen wundervollen Seiten, aber auch mit deinen Ecken und Kanten! Also nicht nur etwas für eine nette Traulichkeit, sondern: ich nehme dich an, auch da, wo du ein schwieriger Geselle bist... Annehmen: wie, ja, wie ein Erwachsener, der sich um Kinder kümmert: Da gibt es solche und solche. Und jedes Kind hat Anspruch, willkommen und geliebt zu sein!

**(4)** Ein Glück, dass es dabei den Stand gibt, wo ich gern hingeh: Da siehst du Gläser, wo du durchschauen kannst. Manches Glas ist getrübt oder farbig, manches hat ein hübsches Muster, aber es lädt dich immer zum Schauen ein.

Ja, ich will schon, dass vieles durchschaubar ist. Dort ist man **wahrhaftig** zueinander: Ja, Paulus betont das schon: Die Wahrhaftigkeit Gottes: Keine Falle hinterherum, keine unerwartete Bosheit, keine Intrige: so wie es in der christlichen Gemeinde zugehen sollte - ...und manchmal sogar auch zugeht: wahrhaftig zu sein in der Liebe Gottes!

**(5)** Und gleich neben dem Stand findet sich der nächste:

Wahrscheinlich schreibt Paulus davon, weil das zusammengehört: wer wahrhaftig ist, der lernt es auch, **barmherzig** zu sein.

Weil wir dort, wo wir durchschaubar sind, wo Gott selbst auch durchschaubar ist, manches zum Vorschein kommt, was nicht so ganz stimmt: Wir sind nun mal nicht perfekt.

Wisst ihr, ich erlebe als Pfarrer oft auch unbequeme Gesellen, die viel Arbeit machen, die gegen jedes und alles motzen und meutern, die immer Recht haben und durch und durch unbequem sind.

Manchmal regen sie dich auf. In meiner ersten Gemeinde hatte ich auch so einen. Und dann war ich weg, ich war ja in Kirchberg. Und paar Jahre drauf treffe ich ihn in Zwickau. „Du liebe Zeit!“, denke ich, „auch das noch!“. Da kommt er freudig auf mich zu und erklärt: „Nein, war das schön, als sie noch bei uns waren. Was wir alles Tolles gemacht haben!“ Und ich muss lachen. Na klar, wir gehören zusammen, solche und solche. Es wird nicht langweilig. Und gut tut es doch, wenn wir das erkennen: dass wir barmherzig miteinander umgehen.

Und sogar an manchem Grab hab ich lächelnd gedacht: Jetzt steht sie motzend vor Gott. Und Gott muss drüber lachen... Denn: er ist barmherzig, barmherziger, als wir es uns vorstellen können. Da leuchtet mancher Stern hell, wo dieser Gott unter uns ist:

**(6)** Und jetzt, jetzt sind wir mitten auf dem Markt, mittendrin, und natürlich gibt es den Stand auch: **Freude**, schreibt Paulus!

Ja, denk ich, das ist vielen von uns verlorengegangen. Und je älter wir werden, umso bitterer werden wir auch: Uns macht keiner was vor. Und sagt einer: Das ist aber schön!“, dann antworten wir: „Ja, aber...“ Und haben sofort tausend Gründe den teuflischen Pferdefuß zu wittern:

Er hat ein neues Auto! – Naja, wer weiß, wie lang es hält...

Er hat geheiratet! – Ja, wenn der wüsste...

Da ist ein Kind geboren! – Achja, ich möchte nicht noch mal jung sein...

Gott schenkt uns aber seine wundervolle Welt, dass wir uns noch freuen können, so vielleicht, wie unsere Bart- und Gebissträger im gesetzten Alter, die mit Gehilfen zu ihrer Kawasaki gehen...

...oder an kleinen zischenden Dampfmaschinen stehen und glücklich sind, wenn sich die Räder drehen: Das musst du gesehen haben: endlich mal nicht verbiestert, sondern glücklich!:

Christlicher Glaube will, dass du froh ins Leben gehst – **Freude!**

**(7)** Und wie ich mich zum nächsten Stand drehe, denke ich: Naja, was heißt denn das? **Ehren?** Wer gibt Gott noch die Ehre? Aber vielleicht noch viel irdischer: Können wir einander noch ehren, mit Ehrfurcht begegnen?

Wer mit dem andern vertraut ist, lässt bald die Ehre weg, denn er weiß ja: du putzt deine Schuhe nie richtig, räumst deine Tasche schlecht auf oder lässt das alte Handtuch achtlos auf dem Fußboden liegen... Das berühmte Haar in der Suppe. Und wo es so ist, da geht die Liebe beizeiten mit der eingetrockneten Zahnpasta den Bach runter, weil du die Tube wieder mal nicht verschlossen hast... Ehren wir einander?

Auch das kommt in der Traufrage vor: Dich zu ehren, bis dass der Tod uns scheidet – und sei es, dass die Jacke rumliegt und nicht aufgeräumt: Es geht ja nicht um die Jacke, sondern darum, dich anzunehmen.

Wer das kann, der findet auch zu Gott, der kann auch Gott die Ehre geben: Denn die Achtung vor Gott beginnt damit, dass ich beginne, dich zu achten. Wie ich mit meinen Mängeln von dir geachtet sein möchte.

Das ist nicht einfach, zugegeben. Wem also bindest du den Lorbeerkrantz?

**(8)** Aber da steh ich plötzlich auf dem Adventsmarkt vor einem Bastelstand: Da werden tolle Dinge gesägt und geschnitzt, da wird gefeilt und gebohrt und angemalt.

Und nur, wer auch nur die leiseste Hoffnung hat, dass es ihm gelingt, bleibt dort stehen. Hast du die **Hoffnung**, dass du etwas zuwege bringst, was sich sehen lassen kann? Ja, Hoffnung gehört dazu!

**(9)** Na, jetzt sind wir schon an vielen Ständen gewesen: einer bleibt uns noch: Aber was ist da: Ach, natürlich, wie sollte es anders sein: Da essen die Leute Kuchen, trinken Kaffee... Aber das ist es ja gar nicht, das können sie ja auch zu Hause tun. Nein, das können sie nicht. Sicher, Kuchen essen und Kaffeetrinken, sicher, aber nicht miteinander reden.

Hier ist es ganz wichtig: Da kannst du mal dir was von der Seele reden, da hört dir jemand zu und du hörst dem andern zu. Ihr versteht euch und manchmal sagt ihr: „Ach, jetzt versteh ich, warum du...“

„Ich brauch die **Gemeinde** nicht“, schreibt mir jemand. Und ich antworte: „Ich glaube schon, dass sie die Gemeinde brauchen, den Ort, wo man voneinander weiß, füreinander betet, einander nicht vergisst.“

Ja, und nun? Nun haben wir neun verschiedene Dinge, die Paulus uns auf den Weg gibt. Und wir wissen: Dort ist nun Trost und da ist Freude. Und vielleicht verbinden wir das dann auch jeweils mit einem Gesicht, einer Person: Der hat immer ein gutes Wort für dich, die kann dich gut verstehen und bei dem wirst du getrost...

Wer so denkt, der denkt falsch. Manchmal hat der den Trost und manchmal, da braucht er ihn auch und ist trostlos. Manchmal hat sie es mit der Freude leicht, und manchmal fällt es ihr schwer. Da wird es darum gehen, den Stab auch mal weiterzureichen. Keiner von uns ist immer stark – und keiner weiß immer eine gute Antwort. Dass wir Gemeinde füreinander sind – oder wie Paulus erzählt – oder Luther es zusammenfasste: Dass wir einander zu Priestern und Heiligen werden: das allgemeine Priestertum aller Gläubigen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

## Fürbitte

Herr, unser Gott,

wir bitten dich um die nötige Geduld, die von uns selbst absieht und dich im Blick behält.

Wir bitten dich um Eintracht: unter uns, in unserer Kirchgemeinde, in unseren Städten und Dörfern, in unserer Welt.

Wir bitten dich um die Kraft, einander anzunehmen, wie du uns angenommen hast.

Wir bitten dich um Wahrhaftigkeit, dass unter uns Vertrauen wachsen kann und Menschen der Weg zu dir geebnet wird.

Wir bitten dich um Barmherzigkeit in einer harten und selbstgerechten Welt, die das Miteinander erleichtern hilft.

Wir bitten dich um echte Freude, die auch dann noch wirkt, wenn es schwer ist.

Wir bitten dich darum, einander zu ehren und zu achten, wie du uns angenommen, geehrt und eine eigene Würde gegeben hast.

Wir bitten dich darum, dass wir Räume finden, in denen die Hoffnung nicht er stirbt und darum, dass diese Räume groß werden können.

Wir bitten dich für deine Kirche, dass wir glaubwürdig dein Wort leben und unsere Welt von deiner Botschaft erfährt.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.